

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 66 (1961-1962)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Rückblick auf die Tagung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins in St. Gallen  
**Autor:** ME  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-317068>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 10.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Rückblick auf die Tagung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins in St. Gallen

In unsern Berichten über die Delegiertenversammlungen werden die Leserinnen meist nur kurz über den Gang der Verhandlungen orientiert. Dafür wird ausführlicher von dem erzählt, was gleichsam am Rande geschieht, die Tagung bereichernd und verschönernd. Wenn wir nun heute von dieser Tradition etwas abweichen, geschieht dies aus zwei Gründen. Einmal kommt der Delegiertenversammlung 1962 eine besondere Bedeutung zu, indem das Büro von der ostschweizerischen Gallusstadt hinüberwechelt in das Zentrum der Schweiz, nach dem heimeligen Bern. Zudem werden — wie letztes Jahr — die verschiedenen Berichte nicht in unserem Blatte erscheinen. Deshalb möchten wir die Leserinnen an den Stunden der Arbeit und des Feierns teilhaben lassen.

Beim Zusammenstellen der St. Galler Nummer fand sich unter verschiedenen Mundartgedichten eines mit dem Titel «Samschtigoobet». Der Beginn «Über *wiiße* Tächer, Gasse uus und ii, lüüted alli Glocke scho de Sonntag ii» schien uns für die Mainummer nicht ganz zu passen. Wir beschlossen deshalb, dieses ansprechende Gedicht der St. Galler Kollegin Lina Locher gegen den Winter hin zu bringen. Nun, wer konnte ahnen, daß anfang Juni St. Gallen und die Umgebung in winterlichem Kleide prangen würde. Ein kühler Wind, Regen und Schnee begrüßten uns am Vorabend der Delegiertenversammlung, und am Samstagmorgen konnte man wahrhaftig über «*wiiße* Tächer» schauen. Die Mitglieder der gastgebenden Sektion Sankt Gallen haben es jedoch verstanden, eine freundliche und warme Atmosphäre zu schaffen, die uns Kälte und Schnee vergessen ließ. Wie sehr sich die St. Galler Kolleginnen um das Wohl ihrer Gäste bemühten, bewies uns die Tatsache, daß am Samstag nach Ankunft der Gäste im Kleinen Schützengartensaal ein schmackhafter Imbiß bereitstand, damit die Delegierten frisch gestärkt die Arbeit beginnen konnten.

Die Sektionspräsidentin, Frl. *Lony Kleiner*, in der gefälligen St. Galler Tracht entbot den ersten herzlichen Willkommgruß. Hierauf wurden die Delegierten und die besuchenden Mitglieder durch die Zentralpräsidentin, Frl. *Elsa Reber*, herzlich begrüßt. Einige Entschuldigungen wurden bekanntgegeben und eine Stelle aus dem Brief der Präsidentin der schweizerischen Arbeitsgemeinschaft «Frau und Demokratie» verlesen. Frl. Dr. *Ida Somazzi* schreibt: «*Mit bestem Dank an die Präsidentin wie an die Mitglieder für die viele Arbeit, die geleistet werden mußte, grüße ich im Namen des Vorstandes und der Arbeitsgemeinschaft Frau und Demokratie Sie alle und entbiete dem neuen Vorstand beste Glückwünsche zu erfolgreicher Tätigkeit und zu weiterem, sehr notwendigem Bemühen um die allgemeine und berufliche Hebung des Lehrerinnenstandes in einer Epoche, da die Erziehung und Schulung zu weltpolitischer Bedeutung gelangt.*»

Aus den Verhandlungen des Samstags möchten wir vor allem das Wesentliche aus den Berichten der Vertreterinnen des Schweizerischen Lehrerinnenvereins in verschiedenen Organisationen herausgreifen. Frl. *Elisabeth Benninger* schilderte mit eindringlichen Worten die Notlage des *Pestalozziheimes Neuhof* bei Birr. Dieses schöne Werk, das zur Erinnerung an unsern großen schweizerischen Volkserzieher geschaffen wurde, ist in arger finanzieller Bedrängnis. Wie eigenartig, daß dem Neuhof das gleiche Schicksal beschieden ist, wie es der Mann erdulden mußte, dem

wir Schweizer so vieles zu verdanken haben. Auch Pestalozzis Leben war durch Sorge und Not überschattet. Ist es nicht beschämend, daß in Zeiten der Hochkonjunktur ein Heim, das schwererziehbaren Jugendlichen eine gute Ausbildung ermöglicht, mit so großen materiellen Schwierigkeiten zu kämpfen hat? Es ist zu hoffen, daß vor allem die Kantone Aargau und Zürich, die Jahr für Jahr zahlreiche Jugendliche in den Neuhof einweisen, namhafte Beiträge leisten werden. Der Schweizerische Lehrerinnenverein hat dieses Werk schon immer unterstützt, und zusammen mit dem Schweizerischen Lehrerverein wird er der Frage seine Aufmerksamkeit auch weiterhin schenken. — In bildhafter Sprache, lebhaft und temperamentvoll, bot Frl. *Elisabeth Lenhardt* Einblick in die Arbeit des *Schweizerischen Jugendschriftenwerkes*. Im Kampf gegen die Schundliteratur hat dasselbe heute mehr denn je eine wichtige Aufgabe zu erfüllen. Erst kürzlich wurde von kompetenter Seite erneut betont, daß die Schundliteratur weit gefährlichere Folgen zeitigt als der Film. Da die Kosten für Satz, Druck, Ausrüstung, Papier und Klischees seit 1957 wieder erheblich gestiegen sind, ist es nicht zu vermeiden, den Preis des Heftes um einen Zehner zu erhöhen. So wird ab 1. Juli das SJW-Heft 70 Rappen kosten. — In klarer und leichtfaßlicher Weise referierte Frl. *Helene Speich* kurz über die *Schweizerische Lehrerkassens*. Mit Interesse folgten die Zuhörerinnen den Darlegungen, dankbar vor allem für die Hinweise auf das neue Kranken- und Unfallgesetz.

Dank der zielbewußten Leitung konnten zu den für Samstag vorgesehenen Traktanden: Abnahme des Protokolls, Jahresrechnungen, Arbeitsprogramm, Budget, Festsetzung des Jahresbeitrages, noch zwei weitere Geschäfte erledigt werden.

Nach dem gemeinsamen Nachtessen, bei welchem angeregt geplaudert wurde, stand den Besucherinnen der diesjährigen Tagung eine besondere Freude bevor. Wir wurden in das moderne, stilvolle St. Galler Puppentheater geführt, das, wie der Präsident, Herr Dr. H. Hiller, in seiner kurzen, sympathischen Einführung betonte, auf eine alte Tradition zurückblicken kann. Unter der Leitung von *Leni Bösch* spielten einige St. Galler Kolleginnen in vollendeter Weise drei klassische Stücke, die sie als Einleitung zum folgenden Märchenspiel eigens ausgewählt hatten. Das von *Magda Werder* verfaßte und hergestellte Marionettenspiel «*Wasserkönigin Lilo-fee*», das uns eine gute Stunde lang in Bann hielt, lehnt sich an Mörikes «*Historie von der schönen Lau*» an, mußte aber dem Verständnis des Kinderpublikums angepaßt werden. Wie die St. Galler Kinder, so freuten sich auch Delegierte und Gäste an diesem Stück, worin das Märchenhafte sich mit dem Realen vereint, wo Wassernixen in hochdeutschen Versen reden und sich aufs beste verstehen mit dem Appenzellerbüblein Seppli, mit seiner ebenfalls urchig appenzellernden Mutter und mit dem possierlichen Sennenhund Bläß. Die vielseitige künstlerische Begabung der Verfasserin kommt in diesem Spiel aufs Schönste zum Ausdruck, und die zahlreichen entzückenden Einfälle, wie zum Beispiel der Tanz der Fische, haben die Zuschauerinnen begeistert. Diskrete Cembalountermalung, für dieses Stück improvisiert von Gesanglehrer *Andreas Juon*, erhöhte die Märchenstimmung. Auch die geschickte Puppenführung der jugendlichen Spieler und die Künste des «*Elektrikers*» haben zum Erfolg beigetragen. Der starke Beifall war unserer Kollegin und ihren Helfern sicher der schönste Dank für die große, freudig geleistete Mühe.

Die Arbeit des Sonntags wurde eingeleitet mit zwei Liedern einer Mädchen-Gruppe der Schule Talhof. Unter Leitung ihres Musiklehrers, Herrn *Andreas Juon*,

ertönte das diese Nummer einleitende Lied «*Sonntag*» von Klara Müller, vertont durch den St. Galler Komponisten Max Haefelin, und das frisch-frohe Reiselied von Othmar Schoeck. Die Zentralpräsidentin stellte bei der Eröffnung des zweiten Teiles der Tagung mit Genugtuung fest, daß sich ihre Stadt nun bei hellerem Himmel weit besser präsentiere. Mit warmen Worten begrüßte Frl. *Elsa Reber* die zahlreich erschienenen Gäste: Herrn Regierungsrat *Eigenmann* als Vertreter des Kantons, Herrn Stadtrat *Dr. Volland* als Vertreter der Stadt, und als Vertreter des Schweizerischen Lehrervereins Herrn *Theophil Richner*. Auch die Vertreter der kantonalen und städtischen Lehrerorganisationen, der befreundeten Vereine und der Presse hieß sie herzlich willkommen.

Als erstes folgte nun der Jahresbericht und die Berichte über die verschiedenen Vereinswerke. Aus dem Bericht der Zentralpräsidentin möchten wir zwei Abschnitte wörtlich zitieren: «*Mit dem SLV verbindet uns wie immer das Schweizerische Fibel-Werk und das Patronat über den internationalen Lehrerbildungskurs in Trogen. Mit ganz besonderer Freude gratuliere ich Herrn Theophil Richner zu seine Wahl als Sekretär des Schweizerischen Lehrervereins. Keiner wie er ist gegenwärtig in all den Problemen der schweizerischen und internationalen Erziehungsfragen so bewandert und hat es erfahren, was es heißt, die Fäden in der Hand zu halten. Möge er in dieser neuen Arbeit seine volle Befriedigung finden zum Wohle der Kinder und der Lehrerschaft!*» — Abschließend sprach Frl. *Elsa Reber* die Worte: «*Ich wünsche dem SLiV, dessen Vorort nun wieder Bern wird, von Herzen weiteres Gedeihen, die Anteilnahme vieler und vor allem jüngerer Kolleginnen, die oft nicht so recht begreifen wollen, daß sich für ihn immer wieder besondere Aufgaben stellen. Möge der neue Vorstand mit Tatkraft und Freude in seine Aufgabe hineinwachsen!*»

Wie Frl. *Gertrud Friedli*, Präsidentin der *Heimkommission*, ausführte, ist das Haus gegenwärtig mit 32 Pensionärinnen voll besetzt. Ein ruhiges Jahr liegt hinter dem Heim, wozu «*in hohem Maße die zum Teil langjährigen Angestellten mit ihrem treuen Einsatz beigetragen haben*». Im besondern berichtete die Präsidentin auch vom «*Gehen und Kommen*» der Pensionärinnen. Wie rührend ist oft die Mithilfe derselben. Die etwas schwierige Situation einer neuen Zimmerzuteilung half eine Pensionärin lösen, indem sie ihr Sonnenzimmer gegen ein Nordzimmer tauschte mit den Worten: «*Einem Menschen einen Liebesdienst erweisen, ist noch das einzige, was ich im Leben zu leisten vermag.*»

Aus dem Bericht der Präsidentin der *Redaktionskommission der Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung* entnehmen wir: «*Auch Ihnen, liebe Delegierte, legen wir unser Blatt ans Herz. Es ist ja auch I h r Anliegen, es geht alle Mitglieder des Vereins an. Sagen Sie in Ihren Sektionen mehr über die Zeitung als bisher. Es dürfte doch jedem Mitglied selbstverständliche Pflicht sein, die Lehrerinnen-Zeitung zu abonnieren. Mangel an finanziellen Mitteln kann doch heutzutage keine Lehrerin vor-schützen . . .*»

An der *Stellenvermittlung* sind auch drei andere schweizerische Verbände beteiligt, nämlich: der «*Schweizerische Arbeitslehrerinnenverein*», der «*Verein der Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen*» und der «*Schweizerische Kindergartenverein*». Man spürt die Verbundenheit der Berichterstatteerin, Frl. *Pauline Müller*, Basel, mit der Stellenvermittlung, die seit Jahren in ihrem Heim Gastrecht besitzt. Verschiedene gut ausgewählte Beispiele vermittelten ein treffliches Bild der Arbeit, wobei

die Sprechende vor allem betonte, daß man die jungen Mädchen immer und immer wieder darauf hinweisen sollte, bei Aufenthalten an Stellen im Ausland die Flinte nicht zu schnell ins Korn zu werfen, sondern einige Wochen zuzuwarten und auszuharren.

Im Mittelpunkt der Verhandlungen standen aber dieses Jahr die Wahlen. Wie schon erwähnt, wechselt das geschäftsleitende Büro von St. Gallen, das zwölf Jahre Vorort gewesen ist, nach Bern. Frl. *Elisabeth Haesler* dankte mit einigen schlichten, tiefempfundenen Worten den ausscheidenden Zentralvorstandsmitgliedern, vor allem den vier St. Gallerinnen, für ihre große Arbeit, die sie für den Verein und seine Mitglieder geleistet haben. Herrliche Blumensträuße waren ein sichtbares Zeichen der Anerkennung. — Das nachfolgende Wahlgeschäft konnte in kurzer Zeit erledigt werden. Die verbleibenden sechs Mitglieder des Zentralvorstandes, *Rosa Rutishauser*, *Martha Lüthi*, *Doris Schmid*, *Ruth Wassali*, *Dora Hug* und *Elisabeth Haesler* wurden bestätigt. Neu gewählt wurden, ebenfalls einstimmig, die Kolleginnen aus der Sektion Bern: *Greti Gafner*, *Susi Kasser*, *Priska Studer*, für beide Basel *Olgi Dürrenberger*, Sektion Basel-Land, und *Hanna Ankersmit* aus der Sektion Solothurn. Statutengemäß mußten nun die Zentralpräsidentin und Kassierin noch einzeln bestimmt werden. Als neue Zentralpräsidentin wurde einstimmig Frl. *Dora Hug* gewählt, als Kassierin Frl. *Susi Kasser*. Wir möchten die neue Präsidentin und ihre Mitarbeiterinnen herzlich zu ihrer Wahl beglückwünschen und ihnen für die neue Aufgabe alles Gute wünschen. Ein nachfolgender Beitrag von Frl. *Elisabeth Jean-Richard* wird die Leserinnen mit den Persönlichkeiten des neuen Büros bekanntmachen.

Die neue Zentralpräsidentin, Frl. *Dora Hug*, dankte den Kolleginnen in heimeligem Brienzer Dialekt für das ihr bezeugte Vertrauen, wobei sie betonte, daß es nicht leicht sein werde, die Arbeit weiterzuführen, die vom St. Galler Büro so gut geleistet worden sei. Sie führte aus, daß sie sich ihrer großen Verantwortung bewußt sei und sich stets bemühen werde, die Interessen aller Mitglieder zu wahren. Sie gab auch der Hoffnung Ausdruck, daß in gegenseitigem Vertrauen eine gute Zusammenarbeit entstehen werde. — Nun folgten noch die Bestätigungen und die Neuwahlen in die verschiedenen Kommissionen. Neu treten in die Heimkommission ein: *Gertrud Köttgen*, Basel, *Dora Moser*, Thun; in die Redaktionskommission: *Elisabeth Jean-Richard*, Bern, *Ruth Staub*, Zofingen; als Rechnungsrevisorin wurde Frl. *Anna Schär*, Bätterkinden, gewählt. — Den ausscheidenden Mitgliedern wurde der wärmste Dank für ihre Mitarbeit ausgesprochen.

Es wurde allgemein bedauert, daß der Vortrag von Frau Dr. E. Brock-Sulzer, «*Von den zwei Sprachen des Deutschschweizers*», ausfallen mußte. Die Ankündigung, daß Frau *Annemarie Schwyter*, Bern, über *Spanien* sprechen werde, wurde jedoch lebhaft und dankbar begrüßt; denn vielen Zuhörerinnen ist die Referentin durch ihre Mitarbeit beim «*Echo der Zeit*» gut bekannt. So freuten sich mit der Verfasserin dieses Berichtes sicher noch zahlreiche Kolleginnen, nicht nur die sympathische Stimme zu hören, sondern *Annemarie Schwyter* einmal persönlich kennenzulernen. Völlig frei und in fesselnder Weise bot die Referentin nach einem kurzen Rückblick auf die Entwicklung Spaniens in den letzten Jahrzehnten ein gutes Bild der heutigen Lage. Es war zu spüren, daß sie die Verhältnisse in Spanien von Grund auf kennt und genau über die Vorgänge orientiert ist. Diese sind für das

mittlere Europa, also für uns, höchst bedeutungsvoll, zeichnet sich doch ein starker Widerstand gegen das autokratische Franco-Regime ab, der eine Wendung nach links, zum Kommunismus, heraufbeschwören könnte. — Der starke Applaus bewies, daß dieser packende Vortrag lebhaften Anklang fand und daß sich die Lehrerinnen auch für politische und wirtschaftliche Probleme interessieren.

Beim gemeinsamen, festlichen Mittagessen ergriff als erste Sprecherin Fr. *Pauline Müller* das Wort, um im Namen der drei «Sorgenkinder» des Vereins (Heim, Stellenvermittlung und Zeitung) den Mitgliedern des Büros für ihr Verständnis, das bezeugte Vertrauen und die Arbeit zu danken. Mit echt baslerischem Humor erfüllte sie die übernommene Aufgabe und überreichte der scheidenden Zentralpräsidentin und ihren drei Mitarbeiterinnen zusammen mit einigen Blumen die bescheidenen Gaben. — Herr Regierungsrat *Eigenmann* überbrachte den Gruß der Regierung. Mit herzlichen Worten beglückwünschte er den Verein zu seiner Tätigkeit, die im Interesse des Lehrerinnenberufes und -standes stehe. Er betonte im besondern, wie gut und speditiv die Geschäfte des Vormittags abgewickelt worden seien. Dieses kleine Kompliment haben wir mit besonderer Freude notiert, liegt darin doch das Eingeständnis, daß heute auch die Frau durchaus fähig ist, eine große Gemeinschaft zu leiten und deren Interessen in der Öffentlichkeit kräftig zu wahren.

Herr Stadtrat Dr. *Volland* hieß die Delegierten und Gäste im Namen des Stadtrates und der Schulbehörde willkommen. Wie sein Vorredner, ist auch er überzeugt davon, daß Lehren und Erziehen dem Wesen der Frau entsprechen. Dem Verein und dem neuen Zentralvorstand wünschte er alles Gute für die weitere Tätigkeit. — Im Namen des Bundes Schweizerischer Frauenvereine und der SAFFA sprach Fr. Dr. *Elisabeth Naegeli*. Sie wies auf die guten und engen Beziehungen des BSF und der SAFFA mit dem Schweizerischen Lehrerinnenverein hin und entbot dem neuen Zentralvorstand ebenfalls die besten Wünsche.

Nun ergriff die bewährte Vizepräsidentin und Tafelmajorin, unsere warmherzige *Stini Fausch*, zum letzten Male das Wort. Ihr Dank galt im besonderen den Behörden; denn die Delegierten wurden nicht nur gastfreundlich aufgenommen, sondern auch reichlich beschenkt. Das Erziehungsdepartement hat den Delegierten und Gästen zwei Fibeln gespendet, die Stadt St. Gallen das Schweizer Heimatbuch «Sankt Gallen» von Hans Rudolf Hilty, die Schulverwaltung stiftete den schwarzen Kaffee, die Publizitätsstelle der Schweizerischen Baumwoll- und Stickerei-Industrie ließ den Besucherinnen drei reizende Tüchlein überreichen und die Schokoladenfabrik Maestrani spendete süße Beigaben. Nicht vergessen seien auch die netten Tischkärtchen, welche die Kinder der Kollegin Annelis Dubach sorgfältig für uns gezeichnet und gemalt haben. Die neue Zentralpräsidentin richtete am Schlusse herzliche Dankesworte an die Sektion St. Gallen für die flotte Durchführung der diesjährigen Tagung.

Nach dem Mittagessen führte der gelbe Wagen einen Teil der Gäste in die schöne Umgebung von St. Gallen (Appenzellerland, Rheintal, Bodensee). — Durch die engen Gassen der Altstadt wanderten wir andern zur Stiftsbibliothek, um dort unter kundiger Führung eine besinnliche Stunde zu verbringen. — Die diesjährige Delegiertenversammlung wird unvergessen bleiben!

ME